

LumosDraconis

Sonne auch an Regentagen



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: selena_riddle

Inhaltsangabe

Diese mittlerweile schon etwas längere Geschichte sollte eigentlich ein OneShot werden. »Als Hermine herausfindet, dass Draco in sie verliebt ist, kommt sie ins Grübeln. Könnte es sein, dass sie ebenfalls Gefühle für den Slytherin hat? Währenddessen kämpft Harry mit Blaise' geschickten Versuchen, ihn um den Finger zu wickeln.« ('Dramione' & 'Blairry')

Vorwort

Hallooo^^

Also wie gesagt sollte das hier mal ein OneShot werden, aber irgendwie hat sich die Geschichte von selbst weitergeschrieben...

Die Idee kam mir, als ich an Ostern den dritten Teil im Fernsehen zum was weiß ich wievielten Mal geschaut hab. Ich hatte auf einmal ein etwas anderes Ende im Kopf, die Geschichte setzt an dem Punkt ein, als Hermine und Harry mit dem Zeitumkehrer in die Vergangenheit reisen, genau dahin wo Hermine Draco ins Gesicht schlägt und der dann mit seinem Gefolge wieder Richtung Schloss läuft.

Ist meine allererste ff, ich hoffe sie gefällt euch^^

Die ganzen Figuren gehören natürlich nicht mir sondern J.K.R. blablabla nur die Idee die ist von mir :>

Also dann halt ich mal meine Klappe und lass' euch lesen :D
Viel Spaß,
eure Mona :3

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1 - Gedanken

Prolog

„Pass auf Harry, gleich kommt Malfoy!“ Sie duckten sich tiefer gegen die Mauer, damit Malfoy und sein Gefolge sie nicht entdeckten. Und da kamen sie auch schon vorbeigelaufen, Malfoy fluchte und hielt sich währenddessen die Nase, gegen die Hermine vor einigen Sekunden mit voller Kraft geschlagen hatte. „Verdammt!! Granger macht es mir ganz schön hart, nicht auf sie abzufahren. habt ihr gesehen was das für ein Schlag war?! hammer! aber es tut so weh!“ Crabbe lachte schüchtern. Er wusste nicht, was er sagen sollte. Er wusste nur, dass er ja nichts gegen das Mädchen mit den wirren Haaren sagen durfte, denn sein bester Freund und Anführer Draco Malfoy hatte sich ganz offensichtlich in sie verkuckt. Es war vor ein paar Wochen gewesen, da hatte er es ihm und Goyle erzählt. Er konnte sich noch gut an die eindringlichen Worte danach erinnern: „Wenn ihr das auch nur einer Menschenseele verrätet, dann Sorge ich dafür, dass ihr eure restliche Schullaufbahn ohne Freunde und ausgestoßen von allen Slytherins verbringt, ist das klar?!“ Natürlich würde er niemals etwas jemand anderem erzählen. Wem auch. Außer Draco traute sich keiner mit ihm oder Goyle zu reden.

Draco schwebte im siebten Himmel vor ihm her.

Auf der anderen Seite der Mauer traute Hermine ihren Ohren nicht, und auch Harry schaute sie nur mit großen Augen an. Dann begann er mit einem Mal zu grinsen und lachte, als die Slytherins außer Hörweite waren, einmal kurz und trocken auf. Das war ja mal was. Der große Draco Malfoy, verliebt in Hermine. „Was zum...“, setzte er ungläubig an und endete nur mit einem kopfschüttelndem „Malfoy.“

Dann zog er Hermine mit sich zu dem Platz, von dem aus sie Hagrids Hütte sehen konnten. Die Zeit drängte. Gedanken konnten sie sich später machen.

Hermine schien das auch so zu sehen, sie hatte etwas sagen wollen, irgendwie versuchen zu erklären, doch dann wieder den Mund geschlossen. Nein, das hier konnte sie einfach nicht erklären. Sie begriff es selbst noch nicht einmal. Also schob sie den verwirrenden Gedanken erst einmal bei Seite und konzentrierte sich wieder auf ihre Aufgabe: Sirius Black retten. Was hatte Dumbledore nochmal gesagt? Wenn ihr es geschickt anstellt, könnt ihr heute mehr als nur ein Leben retten. Mehr als nur ein Leben... Das wars! „Harry, wir müssen Seidenschnabel retten!“ , rief sie ihm zu und drückte sich schon an ihm vorbei Richtung Hagrids Hütte, vor der der stattliche Hippogreif angebunden war und auf seine Hinrichtung wartete. Wobei Hermine bezweifelte, dass das Seidenschnabel bewusst war. Die beiden huschten hinter den riesigen Kürbissen in Hagrids Garten hinter das Haus und warteten auf den Zaubereiminister und den Henker, die, wie sie wussten, bald kommen würden. Es schien Ewigkeiten zu dauern, doch dann kamen sie endlich, sahen den Hippogreifen und gingen dann in Hagrids Haus, um den Papierkram zu erledigen. Der Schulleiter war ebenfalls bei ihnen, er wirkte bedauernd aber wissend. Schließlich hatte er Hermine und Harry angewiesen, in die Vergangenheit zu reisen.

~~~~~

Es war geschafft. Sirius Black mit Hilfe von Harry und Hermine aus seinem Gefängnis ausbrechen können und verließ sie auf dem Rücken Seidenschnabels mit dem Versprechen, zurückzukehren, wenn sich sein Leben wieder normalisiert hatte.

Zeit zum Durchschnaufen. Hermine atmete tief durch und ließ sich auf eines der leeren Betten fallen, die im Krankenflügel zur Genüge herumstanden.

Harry hatte sich zum ungläubigen Ron gesellt und klärte ihn gerade gnädiger Weise auf, als wieder der grauhaarige Schulleiter den Raum betrat und die drei zufrieden musterte.

„Das habt ihr sehr gut gemacht.“, lobte er sie und entzündete die Fackeln an den Wänden mit einem

eleganten Schlenker seines Zauberstabes. Dann hob er wie aufhorchend den Kopf und sagte „Es tut mir leid, aber ich fürchte, ich muss euch schon wieder verlassen. Man braucht mich in meinem Arbeitszimmer.“ Mit diesen Worten drehte er sich, nicht ohne ein entschuldigendes Schulterzucken um und verließ den Raum. Stille.

Der Gedanke an Draco und was er vorher gesagt hatte kam Hermine wieder in den Sinn. Sie hatte das Bedürfnis, alleine darüber nachzudenken, also stand sie auf, ging zu ‚ihren‘ Jungs hin und sagte leise: „Hey. Ich bin müde, ich werde hoch gehen und mich hinlegen. Kommt ihr hier alleine klar?“ „Natürlich, Mine.“, sagte Harry. „Passt schon, geh ruhig.“, kam es liebenswürdig krächzend von Ron. Er tätschelte ihr unbeholfen die Hand und Hermine musste lächeln. Ja, das waren ‚ihre Jungs‘. Die Beiden waren ihre besten Freunde und wie Brüder für sie.

Sie winkte noch einmal müde, dann drehte sie sich um und lief zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors, schlüpfte durch das Portrait der fetten Dame, dass mittlerweile wieder vollkommen repariert war, und lief eilig hinauf in die Mädchenschlafsäle, ging den linken Gang entlang und öffnete die vierte Tür, nur um sich dann schwungvoll auf ihr Bett fallen zu lassen.

Gott, tat das gut. Einfach nur da liegen, nichts denken. Hmm, die Kissen waren so weich... Sie bemerkte gar nicht, wie sie wegdöste und anfang zu träumen.

*Sie und noch jemand, auf einer Parkbank der Muggel. Vor ihnen ein See, auf dem Enten schwimmen. Kinder spielen auf der Wiese um den See herum. Es ist ein schöner, sonniger Tag. Es ist warm.*

*Etwas streift leicht ihre Hand. Sie schaut nach unten und sieht ihre Hand, alt und runzelig, neben ihrem Schoß liegen. Über ihr schwebt eine andere, ebenfalls alte und faltige Hand. Fast zaghaft streichelt sie noch einmal über ihre Hand. Es fühlt sich schön an.*

*Sie will sehen, wem die Hand gehört, und ihr Blick wandert den Arm hinauf, es folgt eine Schulter, ein Hals, dessen Haut ebenfalls vom Alter gezeichnet ist, dann sieht sie in ein Gesicht, dessen Züge einst die eines schönen, blonden Slytherin waren. Dieser ist in Würde gealtert und lächelt sie nun seelig an. Sie und Malfoy, auf einer Parkbank der Muggel. Sie ist glücklich.*

Langsam erwachte Hermine aus ihrem Traum. Es war dunkel geworden, sie musste eingenickt sein. Unwillkürlich lächelte sie, weil sie der Traum glücklich gemacht hatte. Dann erinnerte Hermine sich an die Einzelheiten und runzelte die Stirn. Sie und Malfoy. Zusammen waren sie alt geworden und hatten dann das Leben eines alten Ehepaares geführt. „Komisch.“, sagte sie halblaut, setzte sich dann auf und ging ins Bad, wo sie sich umzog und ihre Zähne putzte, das Abendessen hatte sie verpasst.

Dann legte sie sich wieder ins Bett und begann zu grübeln. Was war das nur für ein seltsamer Traum gewesen? Sie und Malfoy, dass sie nicht lachte. Aber.. sie hatte es gehört. Heute. Mit ihren eigenen Ohren. Draco Malfoy stand auf sie. Wie war das möglich?! Jedes Mal, wenn sie sich begegneten, sprach aus Malfoys Blick nur purer Hass gegen die Muggelstämmige. Hermine hatte nicht vergessen, wie abfällig er ihr einmal die Beleidigung Schlammbhut ins Gesicht geschleudert hatte. Sie schauderte. Und so einer wollte sie lieben? Wobei. Er hatte gesagt er stand auf sie. Nicht er war in sie verliebt. Das konnten gut und gerne zwei verschiedene Sachen sein. Dachte sich Hermine jedenfalls, denn sie bekam oft genug mit, wie sich Harry und Ron über Mädchen unterhielten, auf die sie standen.

Jungs waren so kompliziert. Wie konnte man Verlangen nach jemandem verspüren, den man nicht liebte? Wie konnte man jemanden nur aufgrund seines Äußeren anziehend finden? Sie nahm sich vor, bei Gelegenheit noch einmal Harry zu fragen, wie er das sah. Mit Ron konnte sie darüber nicht reden. Denn Ron redete nicht gerne über Gefühle oder Liebe. Schon gar nicht mit Hermine.

Aber wieder zurück zu Malfoy. Hermine verstand immer noch nicht. Wie konnte ein so aufgeblasener

Wichtigter ein Mädchen wie Hermine begehren? War es nur ihr Körper? Der Gedanke ließ sie erschauern und instinktiv war sie froh über die dicken Roben, die die Schüler über ihre normale Kleidung trugen. So sah man wenigstens nicht die Kurven, die sich mit zunehmender Pubertät zu formen begannen.

Nachdenklich blickte sie jetzt, auf dem Rücken liegend, an sich herunter. Ihr Blick blieb an ihren Brüsten hängen. So toll waren die doch gar nicht. Sie waren nicht mal besonders groß. Aber naja, wenn Draco Malfoy meinte, er müsse darauf stehen, dann schienen sie ja wenigstens nicht vollkommen falsch zu sein. Müde verdrehte sie die Augen. Über solche Probleme nachzudenken war immer so anstrengend! Sie beschloss zu schlafen, da sie morgen, am Samstag, zeitig aufstehen und den Berg von Hausaufgaben würde erledigen müssen. Die Zauberwelt zu retten entband sie nämlich leider nicht von ihren schulischen Pflichten, und gerade Snape schien das ausnutzen zu wollen, wenn er sie zu besonders langen und gut ausgearbeiteten Aufsätzen verdonnerte. Erschöpft schloss sie die Augen und glitt sofort in einen traumlosen, erholsamen Schlaf.

tbc

---

und, und und? :)

um Reviews wird freundlichst gebeten :>

# Kapitel 1 - Gedanken

Hey :) Danke erstmal an die vielen Aufrufe und 2 Abbos ^^

Ich hatte vergessen dass ich diese ff den 'Feuerkindern von Panem' (vorallem aber einer gewissen Vany!) widme , einer Gruppe auf Facebook, deren Mitglieder mir mittlerweile so dermaßen ans Herz gewachsen sind, dass ich sie nie wieder missen möchte. :) Wegen den Spackos hab ich auch angefangen diese ff zu schreiben, sie waren praktisch mein 'Vorpublikum' :>

---

Blut tropfte ins weiße Marmorwaschbecken, als er sein Gesicht darüber hielt. Lächelnd ließ er es weitertropfen und erinnerte sich an das berauschende Gefühl von Hermines Hand in seinem Gesicht. Okay, es war ihre Faust gewesen. Und er war geschlagen worden. Aber immerhin! Es war Haut auf Haut gewesen, und Hermines Faust hatte einen lichterloh brennenden Fleck aus seiner Nase gemacht. Ob es nun der Schmerz war, der so brannte, oder ob es einfach die Tatsache war, dass es Hermines Faust gewesen war, war Draco reichlich egal.

Grinsend betrachtete er sich im dreckigen Spiegel und machte sich in Gedanken die Notiz, später den Spiegel sauber zu wischen, oder zumindest seinen Mitbewohner Blaise Zabini dazu anzutreiben. Dann wischte er sich die blutige Nase sauber, nicht ohne kurz schmerzerfüllt das Gesicht zu verziehen. Davor hatte er die Blutung schon mit einem präzise ausgerichteten Heilzauber gestoppt, den er sich eines Tages in weiser Voraussicht beigebracht hatte.

Nachdem er sich ausreichend um seine Nase gekümmert, sich noch einmal die Haare gerichtet – er war unverbesserlich – und die Hände gewaschen hatte, ging er zurück in sein und Blaise' Zimmer und warf sich auf sein Himmelbett.

Zufrieden mit sich und der Welt verschränkte er die Arme hinter seinem blonden Schopf und schaute nach oben. Die Slytherins hatten an den Decken ihrer Betten silberne Schlangen auf dunkelgrünem Grund eingestickt und normalerweise bewegten sie sich nicht, doch der vorherige Besitzer von Dracos Bett hatte das magische know-how besessen, die Schlangen zu verzaubern, sodass sie sich elegant über den slytheringrünen Hintergrund wanden.

Draco liebte es, diese Schlangen zu beobachten. Er liebte diese anmutigen Tiere.

Und er liebte Hermine Granger.

Verdammt, er hatte Ewigkeiten gebraucht, um das herauszufinden, und mindestens noch mal so viel Zeit hatte es ihn gekostet, diese Tatsache anzunehmen.

Er musste schmunzeln, als er daran zurückdachte. Er war damals fast verrückt geworden, am Ende des zweiten Schuljahres, als er es irgendwann nicht mehr hatte leugnen können.

Draco hatte sich stundenlang den Kopf zermartert. Das konnte doch nicht sein! Niemals! Niemals hatte er sich in Granger verliebt. Doch die Worte seines besten Freundes Blaise waren ihm nicht mehr aus dem Kopf gegangen: „Dray, ganz ehrlich, wenn ichs nicht besser wüsste würde ich sagen zu stehst auf dieses Granger-Mädchen. So wie du sie anschaust...“ weiter war er nicht gekommen, da hatte ihm Draco schon warnend gegen die Schulter geboxt. „Halt die Fresse Zabini. Ein Malfoy steht nicht auf Schlammblüter. Und schon gar nicht auf so eine hässliche!“, doch er hatte nicht verhindern können, dass sich eine hauchzarte Röte auf seine Wangen gelegt hatte. Schnell hatte er sich weggedreht und war mit einem „Muss noch Hausaufgaben machen“ Richtung Schafsäle davongerauscht.

Dort war ihm dann nach einigem Hin und Her klar geworden, das Blaise wohl oder übel Recht hatte. Er wusste noch ganz genau, was er sich gedacht hatte, was ihm durch den Kopf geschwirrt war:

*Granger... doch nicht GRANGER! Blaise labert doch nur Blödsinn. Als ob ich.. Quatsch. Doch nicht in die. War doch bloß Zufall, dass ich sie häufiger als sonst angeschaut hab. Sie ist doch sowieso schon fast mit dem Wiesel zusammen. Als hätte ich eine Chance bei ihr. ...Moment. Will ich etwa eine Chance? Scheiße. Mein Vater bringt mich um wenn er das rausfindet. Oh GOTT ich dreh' durch! Wie soll ich sie jetzt noch fertig machen?!*

Verzweifelt hatte er sich die Haare gerauft und dann die Hände vors Gesicht geschlagen. Er hatte sich in

Hermine Granger verliebt.

Kaum hatte er den Gedanken zu Ende gedacht, war es, als hätte jemand einen unsichtbaren Schalter in seinem Innern umgelegt. Auf einmal hatte er sich seltsam befreit gefühlt. Halblaut begann er, „Hermine“ vor sich hin zu murmeln. Jedes Mal, das er ihren Namen wiederholte, klang er in seinen Ohren schöner für ihn.

Mit einem Lächeln und ihrem Namen war er damals eingeschlafen und hatte zum ersten Mal von ihr geträumt.

Dann hatte er sie einfach weiter beobachtet. Hatte ihr zugesehen, wie sie mit Potter und dem Rotschopf abhing, mit ihnen in der großen Halle aß und sie alle in Verwandlung abzog, weil sie einfach so verdammt schlau war. Und bei jedem Lachen von ihr stellte er sich vor, sie würde über seine Witze lachen. Bei jedem flüchtigen Blick, den sie ihm zuwarf, blieb für ihn die Zeit stehen. Es war, als gäbe es keine anderen Mädchen außer Hermine in ganz Hogwarts. Ohmann, er hatte sich echt verliebt.

Und trotzdem wusste er, dass es niemals zu mehr als einer schlagenden Berührung ihrer Hand auf seinem Gesicht kommen würde. Hermine war eine Gryffindor, eine Löwin, und er war eine Schlange, ein Slytherin. Die beiden Häuser hassten sich. Und bestimmt hasste Hermine ihn auch. Wie sollte sie ihn auch nicht hassen? Er beleidigte regelmäßig ihre besten Freunde, und selbst wenn er ihr gesagt hätte dass das mit dem Schlammblood von damals ihm schon leidgetan hatte, als es aus seinem Mund war, sie würde es ihm nicht verzeihen. Er konnte sich noch gut an die wunderschön haselnussbraunen Augen erinnern, die ihn damals hasserfüllt angefunkelt hatten. Er hatte sich gründlich alle Chancen verbaut!

So ungefähr kreisten seine Gedanken immer, wenn er gerade schlecht drauf war. Dann Gnade Merlin jedem, der es wagte, Draco auch nur anzusehen.

Mit der Zeit jedoch hatte sich der Blonde damit abgefunden, dass es vermutlich auf ewig eine unerfüllte Liebe bleiben würde, und hatte versucht, den Rat von Blaise umzusetzen und das Beste daraus zu machen.

Und das tat er gerade hier, er freute sich über einen Schlag, den ihm seine Angebetete verpasst hatte. Er hatte sie mit Absicht gereizt, er wollte sie zu sich locken, und er hatte Erfolg gehabt.

Und sie hatte so gut gerochen! Unglaublich.

Er schüttelte den Kopf über sich selbst. Wer hätte gedacht, dass ein Malfoy wegen einer Muggelstämmigen einmal sogar masochistische Züge annehmen würde?

Draco am allerwenigsten.

Und trotzdem: Er liebte Hermine Granger.

Mit einem leichten Lächeln schloss er die grauen Augen und freute sich schon auf seine Träume, da er dort mit seiner Traumfrau vereint sei würde.